

RECREATION GRAZ

Das „Genie Österreich“ schaut immer über die Grenze

Zum Saisonauftakt widmete sich das Orchester Recreation im Stefaniensaal Musik aus Österreich.

Wenn man durch eine italienische Brille auf Deutschland schaut, dann klingt das womöglich wie die Symphonie Nr. 6 von Franz Schubert. Ein Werk, in dem Rossini und Beethoven überdeutlich herauszuhören sind – ist es Unentschlossenheit, Unreife oder Zeichen für das „Genie Österreich“, in dessen Schmelztiegel scheinbar Unvereinbares amalgamiert?

Die Interpretation des Orchesters Recreation unter dem jungen oberösterreichischen Dirigenten Tobias Wögerer war

sehr ordentlich, vor allem, weil die hier enorm exponierten Bläser sich mehr als wacker schlugen. Wobei man sich stilistisch vielleicht eher ein bisschen Richtung Italien lehnte. Ähnliches lässt sich von der „Così fan tutte“-Ouvertüre sagen, während im Zentrum des Konzerts das recht schwere Cellokonzert Nr. 2 bei der Grazer Solistin Hyazintha Andrej in sehr guten Händen lag. Vertrackte Passagen, wunderbare Läufe: auch die einfache Wiener Klassik pflegte ihre virtuoseren Marmotten.

Martin Gasser



Hyazintha Andrej